

# Ein Tag und eine Nacht des Mai im Jahre 1848.

Ein Erinnerungsblättchen für alle Nationalgardien der Haupt- und  
Residenzstadt Wien; theils selbst erlebt, theils nacherzählt

von

Heinrich Strampfer.



I.

Es war an jenem Maitag, da zwanzig = sechs man zählt,  
Es war auch just ein Freitag, der Abergläub'sche quält,  
Da sah sich Wien mit Trauern fast überall umnezt,  
Und seine alten Mauern gleich wie vom Feind besetzt.

„Auf, Brüder, zu den Waffen!“ erscholl's im grellsten Ton,  
„Gewalt will uns entrafen die tapf're Legion!  
„Die Kämpferschaar der Freiheit steht von Gefahr umdroht,  
„Ein list'ger Feind der Neuheit bereitet ihr den Tod!“

Und Alles greift zur Wehre mit muth'ger Männerhand —  
„Hier gilt's des Kaisers Ehre und seines Wort's Bestand!  
„Denn was er frei verheissen in Zeiten heil'ger Bluth,  
„Das soll uns nicht entreissen der Schranzen Uebermuth!“

„Doch seht, wie's rings dem Walle von Bajonetten blüht!  
„Schon hat zu ihrem Falle der Feind die Nacht benüht!  
„Dort lagern die Kanonen, die droh'nde Lunte glimmt!  
„Nicht hoffet maß'ges Schonen, steht so ein Feind ergrimmt.“

Da eilt, auf Gott vertrauend, 'ne muth'ge Schaar hervor,  
 Und sprengt, sich mächtig stauend, mit Riesenkraft das Thor,  
 Nicht achtend die Musketen, die blinkend niederdräu'n,  
 Durch Schreckniß zu ertöbten der Freiheit Flammenschein.

Hier geht es nicht zum Tanze, hier gilt es kaltes Blut,  
 Zum Sturm auf Feindes Schanze bedarf's nicht höher'n Muth. —  
 Es fehlt auch mancher Feigling, der gern sonst paradirt,  
 Ein Schrecken nur dem Säugling, wenn hohl sein Säbel klirrt.

Als nun das Werk gelungen durch manchen kräft'gen Arm,  
 Als in das Thor gedrungen, der kühne, muth'ge Schwarm  
 Mit jubelnder Geberde — da kracht ein naher Schuß —  
 Ein Jüngling küßt die Erde mit heil'gem Freiheitsgruß.

Nun plötzlich lodern Flammen, wo erst noch stille Gluth,  
 Man schließt sich eng zusammen, Begeist'ring wird zur Wuth,  
 Aufreißt man Plastersteine, das Kind, die zarte Frau,  
 Sie schaffen im Vereine beim Barrikadenbau.

„Hoch leben die Studenten! hoch uns're brave Garde!“  
 So scholl es aller Enden von Lippen rauh wie zart;  
 „Und dreimal hoch der Kaiser! der gute Ferdinand!“  
 „Wenn gleich,“ ergänzt' es leiser, „wir schwer von ihm verkannt.“

Als reiflich denn erwogen, wie rings die Sache steht,  
 Und als zurückgezogen das tückische Dekret,  
 Da kehrte Ruhe wieder in kampfbegier'ge Reih'n,  
 Es sank der Abend nieder mit mildem Sternenschein.



Dies nützend, ging ich eilig, die Stadt mir zu beschau'n;  
 „Das Eigenthum ist heilig!“ las ich im Abendgrau'n  
 An jedes Thor geschrieben; drauf sprach ich: „Gute Nacht!  
 „Wien ist sich treu geblieben, und Gott ist's, der's bewacht!“

## II.

Die Nacht war still und heiter, hell blinkt der Sterne Chor,  
 Und wir bewachten weiter am rothen Thurm das Thor;  
 An ries'gen Barrikaden arbeitet noch der Schwall  
 Zum Schutz der Kameraden vor jähem Ueberfall.

Denn dumpf erklang die Ahnung, es zieh' viel Volk heran,  
 Und trotz der Mäß'gen Mahnung brach sich das Mißtrau'n Bahn;  
 Zwar war der Streit geschlichtet, und Manneswort das Pfand,  
 Doch der war nicht verpflichtet, der fern in Waffen stand.

Auf einmal sprengen Boten herbei in finst'rer Nacht,  
 Als wären rings die Todten aus Gräbern auferwacht:  
 „Es stehen Kriegermassen am nahen Donaustrom!  
 „Auf, sperrt das Thor, die Gassen, und läutet Sturm vom Dom!“

Und heulend von den Thürmen tönt lauter Hülfeschrei,  
 Von allen Pfaden stürmen die Muthigen herbei,  
 An Fenstern flackern Lichter, laut ruft der Trommel Schall,  
 Es drängt sich dicht und dichter vor's Thor ein Männerschwall.

Als muthig bis zur Brücke man vorgebrungen war,  
 Da stellte sich zum Glücke das Mißverständniß dar, —  
 Ob übermüthig Necken, ob Furcht uns aufgeschreckt,  
 Man hofft, es zu entdecken, doch ist's noch nicht entdekt.

In Sicherheit und Frieden ging's nach der Heimath zu,  
 Es suchen dann die Müden Erquickung, Labung, Ruh,  
 Doch zwischen allen Schanzen war Feuer angefacht,  
 Hier hat das Volk mit Lanzen für's Heil der Stadt gewacht.

Ein Muster allen Landen, ein Beispiel aller Welt —  
 Ist's irgendwo vorhanden, hier ist es aufgestellt —  
 Sieh, Kaiser, diese Treue, den Sinn für Ordnung glühn,  
 Und kehre bald in's freie, durch Dich befreite Wien.

Zur Hofburg Deiner Ahnen kehre heim in bald'ger Frist,  
 Von tausend Freudenfahnen viel tausendmal begrüßt.  
 Wie wechselnd auch die Triebe im Zeiten-Unbestand,  
 Vereint sind All' in Liebe für Kaiser Ferdinand!

Sammlung L. A. Frankl

Gedruckt bei M. Zell.